№ 226. Erstes Blatt. Sonntag, den 26. September 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. September.

— Anläßlich der Anwesenheit des Kaisers in Rominten ist eine konsignirte Kompagnie des Füsilier-Regiments Graf Roon (Ostpr.) Nr. 33 aus Gumbinnen und zu gleicher Zeit eine solche des Infanterie-Regiments Frhr. Hiller v. Gärtringen (4. Pos.) Nr. 59 nach der Rominter Haide ausgerückt, um während des Aufenthalt des Kaisers in der Nähe des Jagdhauses Rominten Quartier zu nehmen. Es ist das erstemal, daß eine derartige Truppensendung anläßlich der Jagden des Kaisers nach der Rominter Haide stattfindet.

— Die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin hat von dem Kaiser folgendes Beileidstelegramm erhalten: „Der schwere Schlag, der Dein Mutterherz getroffen, berührt auch Mich auf das Schmerzlichste. Ich werde Deinem geliebten Sohn, auf dessen Charakter und Tüchtigkeit Ich so hohe Hoffnungen setzte, ein treues Andenken bewahren. Gott stärke Dich in diesem schweren Leid."

— Der „Reichsanzeiger" schreibt zu dem Unglück des Torpedoboots „S. 26", daß nach den bisher eingelaufenen Meldungen eine Komplikation ungünstiger Umstände das Kentern des Bootes herbeigeführt habe. Eine hohe achterliche See, in der Nähe der Fahrwasserrinne zur Grundsee werdend, hat das Torpedoboot in eine Situation gebracht, in welcher die Schwingungsperiode des Bootes annähernd mit denen der See zusammenfielen. Unter diesen Verhältnissen hat dann eine besonders schwere von hinten auflaufende Grundsee durch ihren Anprall das Torpedoboot zum Kentern gebracht. Ferner widmet der „Reichsanzeiger" den Verunglückten einen Nachruf mit folgenden Worten: „Acht in der Blüthe ihrer Jahre stehende Söhne unseres Vaterlandes sind in seinem Dienst und bei treuer Pflichterfüllung hinweggerafft, darunter Seine Hoheit der Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg, an den die Marine stolze Hoffnungen knüpfen durfte. Ganz Deutschland betrauert den Tod seiner Söhne und wird ihr Andenken in Ehren halten."

— Aus Kiel, 24. September, wird geschrieben: Ein Torpedo-Divisionsboot und zwei Torpedoboote sind behufs Bergung der Leichen und Aufsuchung des Wracks von „S 26" bei der Unfallstelle geblieben. Die kaiserliche Werft in Wilhelmshaven ist von der Marinebehörde beauftragt worden, mit einer Bergungsgesellschaft sich in Verbindung zu setzen, behufs Hebung des gesunkenen Bootes. Sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten, wird mit der Bergung der Verunglückten, von denen voraussichtlich noch 5 oder 6 Mann sich im Boote befinden, begonnen werden.

— Aus Kiel wird gemeldet: Das Torpedoboot S. 27 ging in die Kaiserwerft zur Reparatur. Es war während der Fahrt in der Nordsee schwer gefährdet und in mehreren Abtheilungen leck geworden; in allen Räumen, auch in der Offizierskajüte stand das Wasser ½ m. hoch. Vom Deck waren alle beweglichen Gegenstände fortgeschwemmt. Das Schiff lag zeitweilig so schief, daß die Wellen von oben in den Schornstein schlugen. Nur der Umstand, daß der Maschinenraum wasserdicht verdeckt war, bewahrte das Schiff vor dem Sinken. Trotzdem rettete das Torpedoboot S. 27. von dem untergegangenen Boot zwei Mann, während die Uebrigen durch das Torpedo-Divisionsboot D. 3. aufgenommen wurden.

— Die „Berl. Korresp." schreibt: Das königliche Staatsministerium hat sich in seiner gestrigen Sitzung wiederum eingehend mit den durch die Ueberschwemmungen verursachten Schäden und den zu deren Beseitigung getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen beschäftigt. Unter Anderem ist dem Antrage der Provinzialbehörden entsprechend beschlossen worden, im Anschluß an die bisherigen Bewilligungen zur Erfüllung des dringendsten durch private Hilfe nicht gedekten Bedürfnisses zunächst den weiteren Betrag von einer Million Mark für die betreffenden Provinzen aus Staatsmitteln sofort flüssig zu machen. Wegen fernerer Bewilligung von Staatsmitteln ist die endgiltige Beschlußfassung vorbehalten, bis die dem Abschluß nahen Verhandlungen eine genaue Uebersicht über den entstandenen Schaden und das noch vorhandene Bedürfniß ermöglichen werden.

— In den letzten Tagen waren zwischen der Direktion der Pariser Ausstellung und dem deutschen Kommissar Richter wegen Vermehrung des Ausstellungsraumes für Deutschland Differenzen vorgekommen. Dieselben sind jetzt zur Zufriedenheit Richters beigelegt.

— Unter der Ueberschrift „Zur Marine-Vorlage" schreibt die „K. Z.": Wie aus Bundesrathskreisen verlautet, wird die Flottenvorlage sich in mäßigen Grenzen halten. Es sei beabsichtigt, die Flotte auf Grund des Planes des Admirals Stosch zeitgemäß zu rekonstruiren und dahin Sorge zu tragen, daß die Wiederherstellung der Flotte in einem bestimmt berechneten Plane täglich bewirkt werden kann. Seitdem der Bau der Siegfriedklasse beschlossen war, haben eingehende Versuche dargethan, daß diese an sich tüchtige Schiffsklasse dem Gesichtspunkt nicht entspricht, der bei unsern Mitteln und unserer [illegible] ist, nämlich die Einheitlichkeit im Schiffstype. Dieser Typ bewegt sich bei uns um ein Gehalt von etwa 12 000 Tonnen, für den der Nordostseekanal ausreicht. Es hätte keinen Sinn, außerordentliche Forderungen auf einmal zu stellen. Personal und Material müssen vielmehr täglich ergänzt werden. Deshalb sei ein Einheitstyp im Rahmen obigen Tonnengehalts für alle Ersatzbauten der Panzerschiffe geplant. Der Plan soll sich bis zum Jahre 1905 erstrecken und im Durchschnitt nicht wesentlich über die diesjährigen Forderungen hinausgehen. Aus marinetechnischen Gründen wird die Forderung im ersten Jahre 50 Mill. nicht übersteigen. In den folgenden Jahren wird sich dieselbe in Höhe von etwas mehr als 60 bewegen. Hierzu würden alsdann als dauernde Ausgaben für die Personalvermehrung etwa eine Million treten. Das Blatt versichert, Finanzminister Miquel habe die finanzielle Forderung des Kontreadmirals Tirpitz nicht herabgedrückt. Zwischen beiden Männern wurde vielmehr eine Verständigung erzielt, nachdem Tirpitz auf Wunsch des Kaisers die Bedürfnisse der Flotte für die nächsten 7 Jahre planmäßig dargelegt hatte.

— Zu der Blättermeldung, daß ein im Kultusministerium ausgearbeiteter Gesetzentwurf, betreffs Verbots der Kurpfuscherei schon in diesem Winter dem Reichstage zugehen werde, schreibt die „Post" daß diese Nachricht nicht zutreffend sei. Im Augenblick läßt sich noch nicht übersehen, ob nämlich die Angelegenheit soweit gediehen ist, daß sie schon in diesem Winter die Parlamente beschäftigen kann.

— Die „Deutsche Zeitungsgesellschaft Hachfeld, Schmitz und Co." ist nach einer amtlichen Bekanntmachung des Handelsregisters durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Herr Schmitz wird jetzt nur noch den „Berl. Herold" allein weiterführen. So ist also nach kurzer Frist die Plattenzeitungsfabrik, die mit so großem Tamtam in's Werk gesetzt war, elendiglich gescheitert.

— Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision der Redakteure der „Kritik" Dr. Wrede und Dr. Eisner, welche vom Landgericht I Berlin am 27. April wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Festung bezw. 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Badeni hat die Klubobmänner der Rechten davon in Kenntniß gesetzt, daß es der Wunsch der Regierung sei, in einer Konferenz der gesammten Exekutivkomitees der Majoritätsparteien die Wünsche und Anliegen derselben entgegenzunehmen. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses verlief verhältnißmäßig ruhig. Verschiedene Anträge und Interpellationen wurden infolge des außerordentlich korrekten Vorgehens des Präsidenten sachlich erledigt. Nichtsdestoweniger wird allseitig die parlamentarische Situation andauernd pessimistisch beurtheilt und mit der baldigen Auflösung des Reichsraths als einem feststehenden Faktor gerechnet.

Italien.

In Novara erschoß sich der Stadtpolizei-Inspektor, weil er bei den Unterschleifen in der Stadtkasse, welche eine Höhe von einer Million Lire erreicht haben, betheiligt ist. Es steht die

---

Feuilleton.

Klondyke-Geschichten.

In Tacoma, der Hauptstadt der Grafschaft Pierce im Unionsstaate Washington, am Südende des Puget-Sundes, von wo aus die großen Dampfer die Goldsucher nach Norden führen, erscheint eine deutsche Wochenzeitung „Wacht am Sunde". Aus den Nummern vom 26. August und 2. September eine Reihe von Klondyke-Geschichten:

Am Sonntag früh traf der seit mehreren Tagen sehnlichst erwartete Dampfer „Portland" von St. Michaels, Alaska, ein und etwas enttäuscht nahmen die Klondyke-Enthusiasten die Nachricht auf, daß der Werth des an Bord befindlichen Goldes sich auf ungefähr 825 000 Dollars, anstatt der erwarteten 5 bis 7 Millionen belief. Als Erklärung hierfür gab der Kapitän des Dampfers an, daß der von Dawson City den Yukon-Fluß abwärts nach St. Michaels kommende Dampfer „Weare", der Gold im Werthe von etwa einer Million Dollars an Bord habe, durch irgend welche Ursache verspätet worden sei, daß er aber dessen Ladung, und aller Wahrscheinlichkeit nach noch viel mehr, auf der nächsten Reise mitbringen werde.

Unter den mit Schätzen beladenen Glücklichen befanden sich: J. Rowman mit 50 000 Doll., Joseph Goldschmidt 35 000 Doll., W. W. Caldwell 30 000 Doll., C. K. Zilly 25 000 Doll., M. Hahn 15 000 Doll., G. S. Lausing 15 000 Doll., M. R. Gamler 5000 Doll., J. Bell 45 000 Doll., R. W. Powers 35 000 Dollar, Wm. Ole 30 000 Doll., J. W. Cobb 25 000 Doll., A. Buckley 10 000 Doll. und B. Farnham 10 000 Doll.

Vorgenannte Leute sind natürlich nur ein Bruchtheil der vielen vom Glück Begünstigten. Sie scheuten sich nicht, ihre Namen und den Werth ihrer Funde anzugeben, während die Anderen in dieser Hinsicht zurückhaltend waren. Unzweifelhaft befinden sich aber unter Letzteren auch noch viele, welche ebensoviel, wenn nicht mehr des kostbaren Goldes mitbrachten.

* * *

R. W. Porth von Denver nahm aus einer Grube im Skookum Gulch einen Goldklumpen im Werthe von 5000 Dollar.

* * *

Skagua wird als ein Ort mit 5000 Einwohnern geschildert. Fünf Meilen an der über das Gebirge führenden Straße sind Zelte aufgeschlagen. Der größte Theil der „temporären" Bewohner von Skagua hat aber überhaupt noch keinen Versuch zum Ueberschreiten des Passes gemacht. Regen und grundloser Schlamm und Unzufriedenheit und Konfusion herrschen überall. Vor dem unlängst organisirten Vigilanz-Komitee haben die Leute einige heilige Scheu; an der Straße über das Gebirge wollen sie aber trotzdem nicht arbeiten. Die erste Tanzhalle eröffnete Billy Chapman aus Juneau. Ein altes Piano liefert hierfür die Musik. Chapman nahm in der ersten Stunde der Eröffnung seines Lokals 1340 Dollars für Getränke ein. An einem Baum vor dem Tanzhause sind allerhand ominöse Warnungen angeschlagen und von einem passend hohen Zweige baumelt ein neuer einzölliger Strick mit einer Schlinge am unteren Ende herab. Das Vigilanz-Komitee hat dies kleine Memento besorgt, das beredter als Bände von Gesetzbüchern vor dem Begehen von Verbrechen warnt.

* * *

Der Bau einer Eisenbahn von Juneau bis nach Dawson ist von einem östlichen Syndikat beschlossen worden und wird mit den Arbeiten bestimmt im Frühjahr begonnen werden.

Infolge eines zwischen den Postbehörden von Canada und den Vereinigten Staaten getroffenen Uebereinkommens wird eine zweiwöchentliche Postverbindung zwischen den Küstenstädten Alaskas und dem Innern des Landes den Yukon-Fluß hienauf bis nach Dawson City unterhalten werden.

* * *

Mit 200 Passagieren, 120 Pferden und 250 Tonnen Fracht ging der Dampfer „City of Kingston" am Freitag von Tacoma nach Dyea und Skagua ab.

* * *

Arthur Seymour, der Leiter der Haverhill Gesellschaft, welcher auf dem Dampfer „Humboldt" Passage nahm, wurde vor seiner Abfahrt nach dem Norden von Michael Kelly, der im letzten Jahre in Klondyke war und eine ansehnliche Menge Goldstaub von dort zurückbrachte, mit einem gewiß seltenen Geschenk bedacht. Dasselbe bestand aus einem Beutel, ähnlich einem Tabaksbeutel, in dem Kelly sein Gold zu tragen pflegte. Dieser Beutel war aus der Haut des im Jahre 1895 in King County erschossenen Mörders und Desperados Tom Blanck hergestellt. Kelly, welcher damals Deputy Sheriff von King County war, hatte mit Einwilligung seiner Vorgesetzten von dem einen Bein des toten Desperados soviel Haut abgetrennt, wie zur Anfertigung des Geldbeutels nötig war. Diese Haut ließ er sodann gerben und aus derselben von einem Sattler den wohl einzig in seiner Art dastehenden Beutel anfertigen.

* * *

Aus Dawson wird gemeldet, daß auch die dorthin gegangenen Frauen reich geworden sind, indem sie Goldgräber heiratheten, die jeder bereits von Doll. 10 000 bis Doll. 100 000 erworben hatten. In vielen Fällen erhielten die Bräute als Hochzeitsbeschenke Säckchen oder Kannen, die mit Goldklumpen und Goldstaub angefüllt waren. Nur eine Frau in Dawson soll sich geweigert haben, zu heirathen. Eine Miß Violet Raymond, eine Tingeltangel-Sängerin, nahm einen reichen Italiener, Antonio mit Namen, zum Manne, der ihr Doll. 10 000 schenkte. Gussie Lamon von Juneau ließ sich von einem als „Swift Water Bill" bekannten Charakter zum Altar führen und derselbe schenkte ihr zum Hochzeitspräsent die Kleinigkeit von Doll. 50 000.

Dawson hat gegenwärtig etwa 4000 Einwohner und ist in stetem Wachsen begriffen. Wirthschaften, Spiel- und Tanzhäuser machen unglaubliche Geschäfte. Getränke kosten von 50

unmittelbare Auflösung des Gemeinderaths bevor, sowie die Einsetzung eines königlichen Kommissars.

Schweiz.

Der große Rath des Kantons Bern verwarf den Antrag, daß die Regierung anstatt von dem großen Rath von der Bevölkerung zu wählen sei, mit 64 gegen 48 Stimmen.

England.

Den heutigen Blättern zufolge sollen die größten Ortschaften Ober-Egyptens sämmtlich englische Garnisonen erhalten.

Griechenland.

Der zweite russische Botschaftssekretär ist mit dem Friedensvertrage in Athen eingetroffen. In der russischen Gesandtschaft haben sich gestern Nachmittag die Gesandten der Mächte versammelt.

Provinzielles.

Elbing, 23. September. Die Erben des verstorbenen Geheimen Kommerzienraths Schichau haben im vergangenen Jahre 15 000 Mk. zur Bildung eines Fonds, aus dessen Zinsen strebsamen jungen Leuten der hiesigen Fortbildungsschule Prämien gewährt werden sollen, geschenkt. In diesem Jahre hat der Fortbildungsschüler Malergehilfe Max Jooft eine Prämie von 250 Mk. erhalten. Hierdurch soll dem jungen Manne Gelegenheit geboten werden, zu seiner weiteren Ausbildung die Tagesfachschule für Maler an der hiesigen staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule besuchen zu können.

Elbing, 24. September. Ein alter Lehrerveteran, der pensionirte Hauptlehrer Straube, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Str. war Ehrenmitglied des Lehrervereins, des Gewerbevereins und Ehrenvorsitzender des Westpreußischen Emeritenvereins.

Marienburg, 23. September. Bei der heute beendigten Seminarentlassungsprüfung haben die sämmtlichen 29 Abiturienten die Prüfung bestanden.

Danzig, 14. September. Vor der Strafkammer begann heute ein umfangreicher Prozeß gegen den Lehrer Felix Krause aus Neustadt, der wiederholter Verbrechen wider die Sittlichkeit angeklagt ist. Es sind etwa 50 Zeugen geladen. In dem Gerichtssaale waren für die Schulkinder, die in der Angelegenheit vernommen werden müssen, Schulbänke aufgestellt, um für Alle Plätze zu beschaffen. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Braunsberg, 23. September. Der bei einem Besitzer in Hogendorf in Dienst stehende Knecht Wichert wurde am Sonntag von dem Bullen seines Dienstherrn derartig zugerichtet, daß er bald darauf starb.

Garnsee, 23. September. Gegen den von hier verschwundenen, 29 Jahre alten Polizei-Sergeanten Ernst Krüger von hier ist ein Steckbrief erlassen worden. K. steht in dem dringenden Verdacht, amtliche Gelder unterschlagen zu haben. Krüger hatte sich zu seinen Verwandten nach Marienwerder begeben, und dort gelang noch gestern seine Festnahme.

Königsberg, 23. September. Die Ehe[illegible] des vor einem halben Jahre in [illegible] bei Königsberg meuchlerisch erschossenen Gutsbesitzers Rosengarth, die vor 5 Monaten zur Untersuchung gezogen wurde, ist gestern auf freien Fuß gesetzt worden.

Bromberg, 23. September. Ein junger Mann, der sich als Reisender einer auswärtigen Buchhandlung ausgab, ist vor einiger Zeit hier in der Stadt umhergegangen, hat in vielen Häusern den Leuten ein Predigtbuch zur häuslichen Erbauung vorgelegt und sie zu Bestellungen überredet. Er hat die Leute dadurch betrogen, daß er für das Buch welches nach acht Tagen geliefert werden sollte, den Preis von 2,50 Mk. verlangte, wenn sie es sogleich bezahlten, während es bei späterer Empfangnahme 3 Mk. kosten würde. Viele Leute haben darauf das Buch bei ihm bestellt und ihm dafür 2,50 bezahlt. Das Buch ist aber nirgends eingetroffen. Der Polizei ist es gestern gelungen, den Hochstapler zu ermitteln und zu verhaften. Er heißt Leo Tyrankiewicz und behauptet, in Posen gebürtig zu sein.

Grütters Tödtung vor dem Schwurgericht.

Am Donnerstag begann vor dem Schwurgericht zu Graudenz der Prozeß gegen die sechs polnischen Arbeiter Joseph Resmer, Anton Lewandowski, Franz Lewandowski, Joseph Korczynski, Johann Grajewski und Ignatz Matlinski, die der schweren That, welche an dem Tage der letzten Reichstags-Nachwahl in Schwetz an dem Lehrer Grütter verübt worden ist, beschuldigt sind. Wir haben den Sachverhalt der That, die zudem noch in frischer Erinnerung sein dürfte, bereits mitgetheilt. Der Zuschauerraum war bei Beginn des Prozesses überfüllt. Die Angeklagten, von denen fünf das Maurer-, einer das Zimmergewerbe betreiben, befinden sich fast alle in jüngeren Lebensjahren, in der deutschen Sprache drücken sie sich ziemlich fließend und gewandt aus. Sie bestritten sämmtlich ihre Schuld; die Anklage ist bekanntlich auf Beschluß des Oberlandesgerichtes in Marienwerder auf Landfriedensbruch und Theilnahme an einer Schlägerei erhoben worden, bei der ein Mensch das Leben verloren hat; und zwar werden Resmer und Grajewski als Rädelsführer bezeichnet, die nach dem Gesetze härter zu bestrafen sind.

Die Vernehmung der Angeklagten ergab nichts wesentlich Neues. Resmer gab an, daß er, wie alle anderen, in Königsberg gearbeitet habe. Die umfassende Agitation, die der Schwetzer Wahl vorausging, veranlaßte sie, am 31. März nach Schwetz zu fahren und sich an der Wahl zu betheiligen. Alle wählten Herrn v. Saß-Jaworski, den polnischen Kandidaten. Etwas angerauscht traten sie Abends 8 Uhr die Heimreise über Terespol an. — Präs.: Die Unterhaltung auf der Bahn soll sich lediglich um die Wahl gedreht haben? — Resmer: Jawohl. — Präs: Es sollen dabei sehr unanständige Redensarten geführt worden sein. Es soll außerdem gesagt worden sein, die Deutschen betrügen bei der Wahl, wir werden das nächste Mal nicht viel Umstände mit den Deutschen machen. — Resmer: Davon weiß ich nichts. — Präs.: Der Lehrer Grütter soll die Leute aufgefordert haben, doch nicht unanständige Redensarten zu führen. Als die Aeußerung wegen des Betrügens fiel, soll Grütter gerufen haben: „Was, wir sind Betrüger?" „Du bist auch ein Betrüger, so ein Teufel!" erwiderten die Anderen. Grütter soll darauf bemerkt haben: „Ich bleibe, was ich bin und Ihr seid Pollacken?" — Resmer: Davon weiß ich nichts. — Präs.: Sie erhielten nun von hinten einen Stoß, sodaß Sie auf Grütter fielen und dieser zu Boden stürzte? — Resmer: Das ist richtig. — Präs.: Wer mag Sie wohl gestoßen haben? — Resmer: Das weiß ich nicht. — Präs.: Fühlten Sie nicht, daß Sie vorsätzlich von hinten auf Grütter gestoßen wurden? — Resmer: Nein. — Präs.: Nun, was geschah alsdann, nachdem Grütter gefallen war? — Resmer: Grütter erhob sich, packte mich an der Brust und schlug mir mit [illegible] auf die Hand und den Kopf, so daß ich blutete. Ich habe deshalb mit meinem Stock wieder geschlagen. — Präs.: Haben Sie den Grütter derartig geschlagen, daß Sie sich dadurch strafbar gemacht haben? — Resmer: Nein, ich habe mir den Mann nur abgewehrt. — Präs.: Hat sich noch jemand an der Schlägerei betheiligt? — Resmer: Nein. — Präs.: Haben Sie den Grütter aus dem Wagen auf die Plattform gedrängt? — Resmer: Nein. — Präs.: Ist er von anderen aus dem Wagen auf die Plattform gedrängt worden? — Resmer: Nein. — Präs.: Nun, Angeklagter, das kann nicht stimmen. Grütter war ein großer, starker Mann, der vor Ihnen allein nicht geflüchtet wäre. Zum Vergnügen ist er doch aber nicht auf die Plattform gegangen. Es muß angenommen werden, daß er aus Angst vor der auf ihn einhauenden Menge aus dem Wagen auf die Plattform geflüchtet ist. — Resmer: Aus Angst ist er nicht aus dem Wagen gegangen. — Die andern Angeklagten schlossen sich diesem im Ganzen und Großen an. Sie bezeichneten Grajewski als denjenigen, der den Resmer auf den Lehrer stieß, niemand will dem Lehrer auf die Plattform des Wagens nachgegangen sein.

Nach einer Pause wurde die Beweisaufnahme begonnen. Die Schlägerei ist, da der Eisenbahn-Waggon, welcher eine Frauen- und Männer-Abtheilung enthielt, überfüllt war, von vielen beobachtet worden, doch gehen die Aussagen in wesentlichen Punkten auseinander. Der Besitzer Derengowski bekundet, daß in dem Wagen die Wahlerregung auf den höchsten Punkt gestiegen sei, und daß die Wahl das ausschließliche Gesprächsthema bildete. Die Einen behaupteten v. Saß-Jaworski, die anderen, Holtz sei durchgekommen. Im Weiteren wurde auf polnisch gesagt: „Die Deutschen betrügen bei der Wahl, das nächste Mal werden wir es anders machen." Grütter habe auf Deutsch gerufen: „Was, wir sind Betrüger?" „Jawohl, du bist auch von den Teufeln einer!" erwiderten die Leute. „Ich bleibe, was ich bin, und Ihr bleibt Pollacken" habe Grütter geantwortet. Es sei darauf zwischen Grütter und Resmer zu einer Schlägerei gekommen. Andere Männer, die er aber nicht kenne, seien hinzugekommen und haben auch auf Grütter losgeschlagen. — Der Besitzer Duneiski behauptet, er sei von einem angetrunkenen Manne, der ihm später als der Lehrer Grütter bezeichnet wurde, „verrückter Schwetzer" genannt worden. — Der Hauptbelastungszeuge ist der Photograph Hansen aus Berlin, der den Getödteten erst an dem Tage seines Todes kennen lernte und mit ihm gemeinsam in den Wagen 4. Klasse einstieg. Die Polen machten Bemerkungen. Grütter, der polnisch verstand, verbat sich diese. Plötzlich fiel Resmer auf Grütter, welcher ihn zur Rede stellte, wodurch zwischen Beiden eine Schlägerei entstand. In demselben Augenblick kamen 5 bis 6 Personen hinzu und schlugen ebenfalls mit Stöcken und Fäusten auf Grütter los. Grütter rief: „Hilfe, Nothleine ziehen!" H. zog die Nothleine, der Zug fuhr aber ruhig weiter, er lief infolge dessen hinaus und wollte auf dem Trittbrett entlang gehen, um vielleicht aus der zweiten Klasse Hilfe zu holen. Da er aber befürchtete, vom Trittbrett herunterzufallen, so gab er diesen Plan sehr bald auf und versuchte zum Packwagen zu gelangen, um den Zugführer zu Hilfe zu holen. Im Packwagen war aber niemand. Als er nun wieder in den Waggon zurückkehrte, war alles ruhig, Grütter war verschwunden. Auf seine Frage, wo der Lehrer sei, sagte man: „der ist rausgesprungen." Als in Terespol alles aussteigen mußte, wartete er, bis die Waggons leer waren, und suchte den Lokomotivführer auf. Er sagte ihm: „Ich habe fortwährend an der Nothleine gezogen, haben Sie denn nichts gehört?" „Da können Sie lange ziehen, die Nothleine hat mit der Maschine keine Verbindung", versetzte der Lokomotivführer. (Allgemeine Heiterkeit.) Der Zeuge behauptete ganz bestimmt, Resmer sei absichtlich auf den Lehrer gestoßen worden.

Am zweiten Verhandlungstage bekundet der Lokomotivführer Hermann Müller: Ich habe am 31. März den Zug von Schwetz nach Terespol begleitet. Ich war Lokomotivführer, Zugführer und Schaffner in einer Person. (Allgemeine Bewegung.) — Präs.: Wie machen Sie das? — Zeuge: Ich revidire vor Abgang des Zuges die Fahrkarten und begebe mich alsdann auf die Lokomotive. — Präs.: Wenn nun aber inzwischen auf der Lokomotive etwas passirt? — Zeuge: Dann ist ein Heizer da. — Präs.: Also außer Ihnen und einem Heizer ist auf dem ganzen Zuge kein Eisenbahnpersonal? — Zeuge: Nein. — Präs.: Wenn Ihnen nun ein Unglück passirt? — Zeuge: Dann wird die Maschine vom Heizer zum Stehen gebracht und es wird gewartet, bis Hilfe kommt. — Präs.: Eine Nothleine hat der Zug auch nicht? Zeuge: Nein. — Präs.: Wie kommt das? Es kann doch ein Unglück passiren. Sie werden wissen, daß in dem Zuge der vierten Wagenklasse eine Schlägerei stattfand, daß der Lehrer Grütter schließlich aus dem Wagen gezangen oder geflüchtet und heruntergesprungen oder heruntergefallen ist. Ein Mann hat während der Schlägerei die Nothleine gezogen. Da diese aber versagte, so versuchte er Hilfe herbeizuholen, es war aber Niemand im Packwagen. — Zeuge: Das habe ich erfahren. — Der Zeuge bekundet im Weiteren auf Befragen des Präsidenten: Als der Zug in Terespol hielt, hörte ich, wie Jemand nach dem Zugführer rief. Es wurde dem Mann gesagt, daß in dem Zuge kein Zugführer sei, er solle zu dem Lokomotivführer gehen. Der Mann kam zu mir und erzählte mir den Vorgang. Ich meldete dies sofort dem dienstthuenden Stationsvorsteher Dieser sandte sofort zwei Leute aus, um den Mann zu suchen. Inzwischen fuhr ich nach Schwetz zurück. Ich überholte die Leute und fand den Mann im Bahngraben, mit dem Gesicht nach unten, liegen. Präs.: Sahen Sie, daß der Mann todt war? — Zeuge: Ich wußte, daß im Zuge Herr Sanitätsrath Doktor Grunau ist. Diesen bat ich, den Mann zu untersuchen. Herr Sanitätsrath stellte fest, daß der Mann todt war. — Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Rosenthal, der in Gemeinschaft mit dem Kreiswundarzt Dr. Raßmus die Leiche sezirt hat, bekundete als Sachverständiger: Der Tod ist durch Erstickung eingetreten. Der Mann hat, als er aus dem Wagen fiel, noch gelebt. Dafür spricht der Umstand, daß er den Sand, in den er mit dem Gesicht fiel, eingeathmet hat. — Präs.: Sind Sie der Meinung, daß der Mann gewaltsam aus dem Wagen gestoßen worden ist, oder kann er sich auch durch einen unglücklichen Fall die vorgefundenen Verletzungen zugezogen haben? — Sachverständiger: Das hat sich nicht feststellen lassen, der Mann kann auch aus dem Wagen gefallen sein. Die Verletzungen, die im Uebrigen nicht lebensgefährlich waren, müssen dem Verstorbenen durch ein stumpfes Instrument, durch einen Stock oder auch durch die Faust zugefügt worden sein. — Ein Geschworener: Ist der Verstorbene am Halse gewürgt worden? Sachverständiger: Nein. — Kreiswundarzt Dr. Raßmus schließt sich diesem Gutachten vollständig an.

Um $4^{1}/_{2}$ Uhr begannen die Plaidoyers.

Um $11^{1}/_{2}$ Uhr Nachts wurde das Urtheil verkündet, das uns telegraphisch übermittelt wurde. **Nach demselben wurden verurtheilt: wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung Resmer zu 8 Monaten Gefängniß, Anton Lewandowski zu 1 Monat, Franz Lewandowski zu 1 Monat, Matlinski zu 8 Monaten, Korzinski zu 6 Monaten und Grajewski zu 8 Monaten Gefängniß.**

Cents bis zu 1,50 Doll., Eier 1 Doll. das Stück. Ein Tingeltangel berechnet 2 Doll. Eintrittsgebühr.

* *
*

Ein Mann Namens L. M. Kernan in Ola, Süd-Dakota, trifft Vorbereitungen zur Beförderung im nächsten Frühjahr von 300 heirathsfähigen Mädchen nach Klondyke, um dieselben dort „an den Mann" zu bringen. Kernan wird ihre Reisekosten bezahlen, erwartet aber aus seiner Spekulation einen Gewinn von mindestens Doll. 250 000, indem er auf die Freigebigkeit derer rechnet, denen er Frauen verschafft. Er ist ein glaubenstreuer Presbyterianer, dessen Absichten durchaus ehrlich sind. Ungehörige oder moralische Absichten sind bei dem Unternehmen völlig ausgeschlossen. Ein Geistlicher wird die Expedition begleiben und jedes an derselben theilnehmende Mädchen hat sich zu verpflichten, den Flußdampfer, auf dem sie den Yukonfluß aufwärts fahren, nicht eher zu verlassen, als bis sie verheirathet sein wird.

Zur Förderung des Seelenheiles der wüsten Goldgräber haben sich zwei Missionäre, S. H. Young von Ohio und E. A. Mc. Ewen von Missouri, nach Klondyke begeben, woselbst sie in Dawson City das Wort Gottes verkünden werden. Sie gehören beide der Sekte der Presbyterianer an.

Lokales.

Thorn, 25. September.

— [Unsere Ulanen] kehrten heute Vormittag aus dem Manövergelände zurück.

— [Die Herbstferien] haben heute in den hiesigen Schulen begonnen und dauern bis zum 12. Oktober.

— [Die hiesige Töchterschule] des Fräulein Ehrlich geht in andere Hände über. Fräulein Ehrlich hat die Schule etwa 14 Jahre mit gutem Erfolg geleitet.

— [Die gestrige Turnkneipe des Turnvereins] war zahlreich besucht. Es fand die Entlassung der Turner, die von Thorn scheiden, statt. Dem Turngenossen Matthes, der nach Magdeburg übersiedelt, wurde ein Photographie-Album mit einer Widmung überreicht. Der Verein verliert an Herrn Matthes eines seines tüchtigsten Mitglieder. Denjenigen Turngenossen, die aus dem Verein scheiden, um ihrer Militärpflicht zu genügen, wurden nützliche Gegenstände für die Militärzeit mit einer Ansprache überreicht.

— [Stenographen-Versammlung.] Gestern Abend fand im kleinen Saale des Artushofes eine Versammlung der hiesigen vereinigten Stenographenvereine statt, an der etwa 70 Personen theilnahmen. Es erfolgte die Konstituirung des „Thorner Stenographenvereins", welchem gleich 50 Mitglieder beitraten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Lehrer Behrendt, zum Schriftführer Herr Lehrer Isakowski, zum Rendanten Herr Lithograph Feyerabend und zum Bibliothekar Herr Lehrer Polzfuß gewählt. Die Statuten wurden vorläufig in der Kommissionsfassung angenommen. Die eingehende Barathung derselben bleibt einer späteren Generalversammlung vorbehalten. Die Uebungsleiter würden ebenfalls später ernannt werden.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse] Am Montag Abend $8^{1}/_{2}$ Uhr findet im Schützenhaus eine Versammlung der Arbeitgeber statt. In derselben soll zu den Beschlüssen der letzten Generalversammlung und zu den gegenwärtigen Zuständen in der Ortskrankenkasse überhaupt Stellung genommen werden.

— [Versammlung.] Die hiesigen Ortsvereine der Maschinenbauer und Metallarbeiter, der Tischler, der Schuhmacher und Lederarbeiter und der Schneider halten morgen Mittag um 1 Uhr eine Versammlung im Museum behufs Gründung eines Ortsverbandes ab.

— [Ueber Raimund Hankes Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger] schreibt die „Gnes. Ztg.": Die lustige Gesellschaft hatte bereits beim ersten Gastspiel einen in jeder Beziehung großen Erfolg errungen. Immer von Neuem erscholl der Beifall des Publikums und mehr als eine „Zugabe" mußten die Leipziger cediren. Es fällt uns schwer, einige Nummern des Programms besonders hervorzuheben, da es dadurch fast so scheinen könnte, als seien die andern nicht so gut gewesen. Dies liegt uns jedoch fern; sämmtliche Piecen des Programms wurden mustergiltig vorgetragen und verdienen das uneingeschränkte Lob des Kritikers. Das Programm war überdies sehr reichhaltig und wies eine Anzahl origineller neuer Nummern auf, von denen natürlicherweise die humoristischen Sachen den meisten Anklang fanden.

— [Der Eisenbahnrath] für die Eisenbahndirektionsbezirke Danzig, Bromberg und Königsberg tritt am 25. November in Bromberg zusammen. Der Einbringungstermin für etwaige Anträge läuft am 15. Oktober ab.

— [Winterfahrplan.] Am 1. Oktober tritt der Winterfahrplan in Kraft. In der heutigen Nummer geben wir unsern Lesern die Ankunft- und Abfahrtzeiten der für unsere Gegend wichtigen Züge zum Ausschnitt für die Taschenuhr. Eine Aenderung ist nur bei den Morgenzügen eingetreten. Der Posener Zug trifft Morgens statt 6,09 schon um 5,50, der Bromberger Zug statt 6,26 um 6,03 und der Culmseer Zug statt 8,23 um 7,53 in Thorn ein. In den Abfahrtzeiten sind wesentliche Aenderungen auch nur bei den Morgenzügen eingetreten. Der Zug nach Culmsee fährt statt 6,39 schon um 6,20 und der Zug nach Insterburg statt 7,03 um 6,44 ab. Die anderen Züge weisen nur ganz kleine Abweichungen auf. Die im Sommer neu eingelegten Züge nach Culmsee, von und nach Bromberg sind beibehalten.

— [Eisenbahnunfall.] Gestern früh entgleisten auf dem hiesigen Rangierbahnhof 4 Güterwagen des Graudenzer Zuges. Der Materialschaden ist erheblich. Personen sind glücklicher Weise nicht verunglückt.

— [Die Spritzenprobe,] welche mit der neuen Feuerspritze gestern Nachmittag stattfand, hat, wie wir hören, allgemein befriedigt. Abends versammelten sich die Leiter der Feuerwehr bei Nicolai.

— [Brückenbau bei Graudenz.] Eine rege Thätigkeit entwickeln die Thorner Pioniere und ein Theil der Graudenzer Garnison bei dem Brückenbau an der Fährstelle zu Graudenz. Der „Gesell." schreibt darüber:

Die einzelnen, aus je 4 Pontons bestehenden Brückenglieder, die sogen. „Maschinen," werden am Hafen zusammengesetzt und stromab bis zur Stelle des Brückenbaues befördert. Der Strom hat an der Stelle eine Breite von ungefähr 500 Metern. Die Pontonbrücke wird nach ihrer Fertigstellung aus acht Pontonbrückengliedern bestehen und sodann in der Nähe des jenseitigen Ufers, wo die geringe Tiefe des Stromes ein Einrammen der Bockholme gestattet, als Bockbrücke fortgesetzt. Die Brücke ist für alle Fahrzeuge und selbst für die schwersten Geschütze fahrbar und bleibt Tag und Nacht stehen. Am Montag erfolgt der Abbruch. Nach Vollendung der Brücke wird an der Fährstelle eine Pionierwache aufgestellt werden. Der Fährdampfer „Fortuna" hat seine Anlegestellen unterhalb des Baues verlegt.

— [Strafkammer vom 24. September.] Ein zu Gewaltthätigkeiten sehr geneigter Mensch ist der Arbeiter Julius Haelke aus Culm-Roßgarten. Am 2. Pfingstfeiertage hatte er sich einen Strick verschafft, in welchen er einen faustgroßen Knoten schlug. Durch diesen Knoten schlug er mehrere Nägel und begab sich alsdann mit diesem Instrument auf die Landstraße, wo er mit dem Knecht August Woyke aus Schöneich zusammentraf. Diesem versetzte er ohne Weiteres mit dem Stricke mehrere Hiebe über den Kopf, sodaß Woyke besinnungslos zusammenbrach. Eine ähnliche Rohheit beging er an dem Knecht Marohn aus Schöneich. Mit diesem kam er am 1. August cr. auf der Chaussee zusammen. Er band mit ihm ein Gespräch an und schlug im Verlaufe desselben mit einem Messer auf diesen ein. Marohn ergriff die Flucht, wurde aber von Haelke ergriffen und arg mißhandelt. Im Ganzen trug Marohn 5 Messerstiche davon. Der Gerichtshof verurtheilte den Raufbold zu 1 Jahr 7 Monat Gefängniß und wegen Uebertretung des § 367 Abs. 10 Str.-G.-B. zu 1 Woche Haft. — Der Knecht Johann Slawinski und der Schweinehirt Bartholomeus Kostewicz aus Nielub waren beschuldigt, auf dem Gute Nielub verschiedene Diebstähle an landwirthschaftlichen Erzeugnissen und anderen Gegenständen ausgeführt zu haben. Slawinski war des Diebstahls in 5 Fällen, Kostewicz desselben in nur 1 Falle für schuldig befunden und dafür Ersterer mit 3 Monaten, Letzterer mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung und Bedrohung betraten demnächst die Anklagebank der Inspektor Adolf Krüger aus Gelens, der Arbeiter Franz Kaminski aus Culmsee, der Arbeiter Johann Kaminski aus Raczyniewo, der Arbeiter Anton Grzendzicki aus Raczyniewo, der Arbeiter Peter Kociniewski aus Gelens, der Arbeiter Johann Ruminski daher und der Wirthschaftsinspektor Erwin Riebold aus Stüblau. Als Vertheidiger meldeten sich für den Erstangeklagten Herr Rechtsanwalt Schlee, für den Letztangeklagten Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld. Von den Angeklagten waren Krüger und Riebold auf dem Gute Gelens als Inspektoren angestellt. Die übrigen Angeklagten waren dortselbst als Rübenarbeiter beschäftigt. Am 24. Mai d. Js. gerieth der Inspektor Krüger mit dem Arbeiter Friedrich Eichholz, der ebenfalls auf dem Gute beschäftigt wurde, in Differenzen und entließ diesen schließlich aus dem Dienste. Eichholz verschaffte sich sofort eine andere Arbeitsstelle und kam am nächsten Tage nach dem Gutshofe, um seine Sachen abzuholen. Zu diesem Zwecke begab er sich in die Arbeiterkaserne. Kaum hatte er dieselbe betreten, als auch Krüger in Begleitung des Riebold dorthin kam. Eichholz fürchtete, daß er von den beiden mißhandelt werden könnte. Er floh deshalb in eine Stube, die er hinter sich verschloß. Zur größeren Sicherheit stemmte er von Innen eine Forke gegen die Thüre, damit die Inspektoren die Thüre nicht so leicht öffnen sollten. Die Befürchtung des Eichholz bestätigte sich alsbald. Die beiden Inspektoren, die mit Stöcken bewaffnet waren, verlangten Einlaß und als ihnen dieser von Eichholz nicht gewährt wurde, drohten sie die Thür zu sprengen. Dabei machten sie Versuche, die Thür gewaltsam einzudrücken. Krüger zog auch einen Revolver und drohte dem Eichholz mit Erschießen, wenn er nicht öffnen werde. Trotz alledem gewährte Eichholz den Inspektoren keinen Einlaß. Nunmehr feuerte Krüger einen Schuß gegen die Thühr ab. Die Kugel drang durch die Thür in das Knie des Eichholz und blieb in demselben sitzen. Als Eichholz auch nun noch nicht die Inspektoren hereinließ, gab Krüger einen zweiten Schuß ab. Diesmal sauste die Kugel am Kopfe des Eichholz vorbei und verletzte denselben nur leicht an der Stirn. Vor Angst, Schreck und Aufregung, vielleicht auch durch den Blutverlust fiel Eichholz nach dem zweiten Schuß zur Erde. Den Inspektoren gelang es nun, das Zimmer zu betreten. Sie schlugen mit Stöcken auf Eichholz ein und ließen erst von ihm ab, als Eichholz vollständig wehrlos dalag. Dann verließen sie die Arbeiterkaserne nach dem Gutshofe zu, wo sie eine Menge Arbeiter, darunter auch die mit ihnen angeklagten Personen antrafen. Eichholz, der aus der Kopf- und der Kniewunde stark blutete, folgte den Inspektoren. Als die Arbeiter seiner ansichtig wurden, erkundigten sie sich nach der Ursache seiner Verletzungen. Eichholz theilte ihnen diese mit und nunmehr drangen die Arbeiter auf die Inspektoren, die sich noch auf dem Gutshofe befanden, ein, um sich an ihnen für Eichholz zu rächen. Krüger suchte dieselben zurückzuhalten, indem er auch auf sie einen Schuß aus dem Revolver abgab, ohne jedoch Jemanden zu verletzen. Die Arbeiter schreckte der Schuß aber nicht ab, sie ergriffen den Krüger und mißhandelten ihn. Auch am nächsten und am dritten Tage fanden zwischen Krüger und den Arbeitern Reibereien statt, bei denen Krüger den Kürzeren zog und mißhandelt wurde. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde das Urtheil dahin verkündet, daß die sämmtlichen Angeklagten der gefährlichen Körperverletzung schuldig und dafür Krüger mit 2 Monat, Riebold und die übrigen Angeklagten mit je 1 Monat Gefängniß zu bestrafen seien. Riebold wurde auf Antrag seines Vertheidigers aus der Untersuchungshaft entlassen. — Wegen strafbaren Eigennutzes wurde sodann der Arbeitsbursche Marian Jabczynski aus Mocker mit einem Verweise bestraft. Er hatte sich auf dem hiesigen Schießplatz verschossene Munition angeeignet. — Verurtheilt wurden ferner: Der Arbeiter Bruno Fabe aus Culmsee wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Monat Gefängniß die Arbeiterfrau Emilie Pfabe geb. Nachtigall aus Culmsee wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängniß und der Zimmerlehrling Wilhelm Schenkel aus Neu Skompe wegen Körperverletzung zu 30 Mk. Geldstrafe, eventuell 6 Tagen Gefängniß. Der Arbeiter Gustus Woeck aus Culmsee wurde von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen.

— [Gefunden;] Aus einer Strafsache vom Königl. Amtsgericht sind 16 Taschentücher mit verschiedenen Buchstabenzeichnungen abgeliefert; ein weißes Ferkel abzuholen bei der Fleischerfrau Hett, Schlachthausstraße Nr. 57; ein Paar Handschuhe in einem Geschäft zurückgelassen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 16 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 17 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,62 Meter.

Kleine Chronik.

* Infolge einer Explosion von Gasolin entstand eine große Feuersbrunst in Bainbrigde im nordamerik. Staate Ohio. Der ganze Ort steht in Flammen. Bisher sind 10 Todte aufgefunden; viele Personen sind verwundet.

* Das Schwurgericht in Wien verurtheilte den internationalen Bilderdieb Dr. Lenkei zu 2 Jahren Zuchthaus.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 25. Septbr.

Unverändert.

Loco cont.	70er	45,00 Bf.,	44,00 Gd.	—,—	bez.
Sep.		44,30 „	43,70 „	—,—	„
Oktbr.		44,30 „	43,70 „	—,—	„
Frühjahr		—,— „	—,— „	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 25. September.

Fonds: fest.		24. Sep.
Russische Banknoten	217,05	217,20
Warschau 8 Tage	216,20	216,25
Oesterr. Banknoten	170,25	170,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,90	98,00
Preuß. Konsols 3½ pCt.	103,10	103,25
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,10	103,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,30	97,40
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	103,20	103,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	92,60	92,30
do. „ 3½ pCt. do.	99,75	99,80
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,00	99,90
„ „ 4 pCt.	101,50	101,50
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	67,40	67,75
Türk. Anl. C.	24,45	24,40
Italien. Rente 4 pCt.	93,70	93,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	90,00	90,00
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	201,00	200,75
Harpener Bergw.-Akt.	184,30	183,80
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	100,50	100,50
Weizen: New-York Septbr.	98½	97⅞
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	43,70	43,90

Wechsel-Diskont 4 %, Lombard-Zinsfuß 5 %.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. September. Heute Vormittag fand ein Duell zwischen Badeni und dem deutschnationalen Abgeordneten Wolff statt, wobei Badeni an der Hand verwundet wurde.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

O. SCHARF, Kürschnermeister,

Breitestrasse 5. **Thorn,** Breitestrasse 5.

Empfehle mein großes Lager von **elegant sitzenden**

Damen- und Herren-Pelzen,

Capes, Muffen, Kragen, Pelzmützen, Teppichen, Vorlegern in allen Fellarten.

Reparaturen, Umarbeitungen, das **Neubeziehen** von **Pelzen etc.**

bitte ich dringend, **schon jetzt aufzugeben,** damit die Arbeiten zur Zeit fertig gestellt werden können.

Holzverkauf

im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das **Kiefernderbholz** der nachstehenden im Winter 1897/98 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden:

Laufende Nummer	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebsfläche ha	Geschätzte Derbholzmasse fm	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von d. Weichselablage km	Entfernung von der Stadt Thorn km	Name u. Wohnort des Belaufsförsters
1	Barbarken	27d	1,3	260	80jähr. Kief., mittl. Baumholz, kurzschäftig; ca. 40 % Nutzholz	6	6	Hardt-Barbarken
2	"	35b	1,3	260	desgl. ca. 50 % "	6	6	"
3	"	54a	1,0	250	desgl. ca. 50 % "	7	7	"
4	Olleck	58a	2,3	320	80jähr. Kief., schwach. Baumholz, kurzschäftig; ca. 50 % Nutzholz	8	8	Würzburg-Olleck
5	Guttau	70a	1,0	220	90j. Kief., mittl. Baumholz; ca. 70 % Nutzholz	3	14	Goerges-Guttau
6	Steinort	132a	1,00	280	105j. Kief., mittl. Baumholz; ca. 85 % Nutzholz	2	30	Jacoby-Steinort.
7	"	133a	1,5	300	desgl. ca. 85 % "	2	30	"
8	"	136	2,00	320	desgl. ca. 85 % "	2	30	"

Die Aufarbeitung des Holzes sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Olleck und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mark pro 1 fm Kloben und 5 Mark pro 1 fm Knüppel von der Forstverwaltung zurückgenommen.

Bei erfolgendem Zuschlage ist für jedes Loos ein Angeld von 500 Mark zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mark Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf ein oder mehrere Loose sind pro 1 Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis **Dienstag, den 12. October d. Js.,** Vormittags 11 Uhr, wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn **Baehr** abzugeben.

Die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt zu der obengenannten Zeit im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Thorn, den 21. September 1897.

Der Magistrat.

Faschinenverkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1897/98 werden die **Kiefernfaschinen und Buhnenpfähle** zum Verkauf gestellt:

Loos I.	Schutzbezirk	**Barbarken:**	120.0	hdt.	Kiefern-Faschinen
			50.0	"	Buhnenpfähle
" II.	"	**Olleck**	84.00	"	Kief.-Faschinen
" III.	"	**Guttau**	73.00	"	Kief.-Faschinen
			100.00	"	Kief.-Buhnenpfähle
" IV.	"	**Steinort**	78.00	"	Kief.-Faschinen.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend und haben wir hierzu einen Termin **auf Dienstag, den 12. October d. Js., Vormittags 11 Uhr** im Oberförster-Dienstzimmer des Rathhauses anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden.

Thorn, den 22. September 1897.

Der Magistrat.

Die Beerdigung des Schülers **Gustav Friedeberg** findet **Sonntag, den 26. d. Mts.,** Vormittags **11 Uhr** (nicht um 10 Uhr), vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Standesamt Podgorz.

Vom 17. bis einschl. 23. Sept. d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Arbeiter Julius Flader-Rudak. 2. Unehelicher Sohn. 3. Tochter dem Unteroffizier August Radtke-Rudak. 4. Sohn dem Feldwebel Gustav Mittag-Rudak. 5. Tochter dem Postassistenten Otto Moritz. 6. Tochter dem Postschaffner Rudolf Palberg.

b. als gestorben:

1. Maria Walczak 8 M. 11 T. 2. Todtgeburt. 3. Johanna Begger-Stewken 4 M. 23 Tage.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Vicefeldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 176 Rudolf Oscar Fröhlich-Rudak und Theofila Karbowski Thorn.

Großer Kanonen-Ofen
wird zu kaufen **gesucht** von
Pawlik, Bäckerstraße 7.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Pferdestall, u. Wagenremise v. sof. z. verm. **Brombergerstraße 104.**

Zufolge Verfügung vom 20. September cr. ist am selbigen Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 252 eingetragen, daß der Apothekenbesitzer **Alwin Pardon** zu **Thorn** für seine Ehe mit **Margarethe** geborenen **Alberty** durch Vertrag vom 29. Juli 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß alles was die Braut in die Ehe einbringt und was sie sonst während der Ehe durch Erbschaft, Glücksfälle oder auf eine andere Art erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens in dem Sinne haben soll, daß der künftige Ehemann zwar befugt sein soll, das Vermögen seiner künftigen Frau zu verwalten, daß ihm jedoch keinerlei Besitz und Nießbrauchsrechte daran zustehen sollen.

Thorn, den 20. September 1897.

Königliches Amtsgericht.

Für 450 Mk. ist eine

schöne Wohnung

Baderstraße 20, II. Etage zu **vermiethen.**
S. Wiener.

Gelegentlich des Herbstgautages am

Sonntag, den 26. September 1897

veranstaltet der Radfahrer-Verein **„Vorwärts"**

im Victoria-Garten

ein großes

Konkurrenz-, Kunst- und Reigenfahren.

Der Verein, dem sämmtliche Arrangements übertragen worden sind, hat folgendes Programm entworfen:

10	Uhr	Empfang der Gäste im Schützenhause,
11	"	Gausitzung,
1	"	Gemeinsame Tafel.
2	"	Antreten zum Korso auf der Kulmer Esplanade,
$2\frac{1}{2}$	"	Korso durch die Stadt nach dem Victoria-Garten.
4	"	**Konzert** und Beginn des **Konkurrenz-, Kunst- und Reigenfahren im Victoria-Garten.**

Entree pro Person 50 Pfg. Passive Mitglieder des Vereins frei.

Der Reinertrag fließt dem Comité zur Unterstützung der Ueberschwemmten zu.

Radfahrer-Verein
„Vorwärts von 1889" zu Thorn.

Wiener Café-Mocker.

Heute Sonntag:

Großes

Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Militär ohne Charge hat keinen Zutritt.

Neuer Begräbniß-Verein.

General-Versammlung

am Montag, d. 27. d. M., Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1896/97.
2. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt.

Thorn, den 25. September 1897.

Der Vorstand.

Dampfer „Emma"
fährt alle Tage nach dem Sool-Bad **Czernewitz** Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten das Fahrgeld beträgt hin und zurück 50 Pfennig.

Kräftige Arbeiter

finden bei hohen Accordsätzen und freier Wohnung **dauernde Beschäftigung.**

Act.-Zuckerfabrik
Wierzchoslawice,
Post- und Eisenbahnstation Prov. Posen, Bahnstrecke Thorn-Inowrazlaw.

Als geübte und saubere **Plätterin** empfiehlt sich in und außer dem Hause.
A. Behrendt, Stewken.

Eine Kinderfrau

sucht **P. Begdon,** Gerechtestr. 7.

Aufwärterin verlangt Breitestr 9.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 11.

Synagogale Nachrichten.

Abendandachten: Sonntag d. 26. September $5\frac{1}{2}$ Uhr. Montag $5\frac{3}{4}$ Uhr.

Montag und Dienstag: Beginn des Gottesdienstes in der Synagoge $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Montag und Dienstag: Beginn des Gottesdienstes im Betsaal 7 Uhr Morgens.

Montag: Predigt in der Synagoge $8\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.

Dienstag: Predigt im Betsaal 9 Uhr Vormittags.

Schützenhaus in Thorn.

Von Montag, den 27. September cr. ab täglich:

Gastspiel des Variété-Royal-Berlin.

(Direction: Rucando M. Drews.

Annita Vernon, Fantasie-Soubrette. — **Fredo Seybaud,** Charakter-Humorist. — Geschw. **Charelli,** komische Musik-Fantasten. — **Signore Fratelli,** Violin-Humorist. — **Alfredi,** mimische Seance. — **Fritz** und **Martha Preisicke,** süddeutsches Duo. — **Mr. Mosich,** lebende Photographieen und andere Kräfte.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf., reservirter Platz 1 M.

Avertissement.

Einem hohen Adel, wie einem geehrten Publikum thun wir kund, daß das Ensemble **nur in allerersten Verhältnissen** gewirkt und die Vorstellung eine **ersten Ranges** ist, sodaß wir um recht zahlreichen Besuch ergebenst bitten.

Die Direction.

Letztes grosses internationales

Herbst-Wettfahren

des Vereins für Bahnwettfahren zu Thorn auf der Rennbahn, Culmer Vorstadt **(Munsch).**

Sonntag, den 26. September 1897, Nachm. $3\frac{1}{4}$ Uhr.

I. Grosses Hauptfahren
über 10 000 Meter, 25 Runden mit **Drei- u. Zwei-Sitzer**-Führung.
3 Ehrenpreise im Werthe v. 100, 50, 25 Mk.

II. Ermunterungsfahren
über 2000 Meter, 5 Runden.
3 Ehrenpreise im Werthe v. 30, 20, 10 Mk.

III. Gr. Mehrsitzer-Hauptfahren
über 3000 Meter, $7\frac{1}{2}$ Runden.
3 Ehrenpreise im Werthe v. 75, 40, 20 Mk.

IV. Grosses Vorgabefahren
über 2800 Meter, 7 Runden.
3 Ehrenzeichen:
1 goldene Medaille mit goldenem Schild,
1 große silberne Medaille m. goldenem Schild,
1 silberne Medaille mit silbernem Schild.

V. Militärfahren
über 2000 Meter, 5 Runden.
3 Ehrenpreise im Werthe v. 30, 20, 10 Mk.

VI. Gr. Mehrsitzer-Vorgabefahren
über 2800 Meter, 7 Runden.
3 Ehrenpreise im Werthe v. 50, 25, 15 Mk

Während des Rennens:

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krelle.**

In der Pause: **Grosses Kunstfahren.**

Bei eintretender Dunkelheit: **Tageshelle Beleuchtung der Bahn.**
Abends 8 Uhr: **Lampionkorso** von der Bahn durch die Stadt mit Musik.

Kassenöffnung 2 Uhr. Beginn des Rennens $3\frac{1}{4}$ Uhr.

Im Vorverkauf: Tribüne (nummerirt) 1,75 Mark, Sattelplatz 1,25 Mark, 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Stehplatz 25 Pfg. — Vorverkauf bis Sonntag, den 26. Septbr, Nachm. $1\frac{1}{2}$ Uhr in dem Cigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski, Breitestraße.** — **An der Tageskasse:** Tribüne (nummerirt) 2 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Stehplatz 30 Pfg. Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet, für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Zum Schutz gegen ungünstige Witterung befinden sich gedeckte Räume auf der Bahn.

Der Verlauf der Rennen ist von jedem Platz aus genau zu sehen.

Das Mitbringen von Hunden ist verboten.

Verein für Bahnwettfahren zu Thorn.

Die Arbeitgeber-Mitglieder

der Generalversammlung
der allgemeinen Ortskrankenkasse
werden zu einer

Versammlung

auf **Montag Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr** nach dem „Schützenhaussaale" behufs Stellungnahme zu den gegenwärtigen Zuständen in der Kasse und im Besonderen zu den Beschlüssen der letzten Generalversammlung, eingeladen.

A. Glogau. E. Hell.
H. Illgner. F. Kleintje.
L. Labes. W. Rinow,
R. Schultz. O. Sztuczko.

Feuerkugel.

Artushof.

Sonntag, den 26. und Montag, den 27. September 1897:

Raimund Hanke's

bestbekannte
Leipziger Quartettsänger.

Neues, hochinteressantes, decentes Programm.

Gastspiel d. phänomenal. Sopransänger
Alex v. Günther.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 75 Pf., Billets a 60 Pf. sind im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski, Breitestraße** und **Logen** (8 Personen) 6 Mk. im **Artushof** zu haben.

Hochfeine Dillgurken
bei Entnahme von ganzen Gebinden per Schock **1,60 Mk.**
Heinrich Netz.

Schützenhaus.

Sonntag, den 26 Septbr. cr.:

Großes

STREICH-CONCERT

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Extrabeilage des Herren-Garderoben-Geschäfts von L. Stein, Thorn, Breitestraße 21 bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.